Klang des Regens

Ryoki

Von Astre

Kapitel 7: Still stand die Zeit

Kapitel 7

Still stand die Zeit

Gähnend stand er vor der Kaffeemaschine und wartete geduldig darauf, dass er die dunkle Flüssigkeit in die Tassen schütten konnte. Er hatte relativ lange geschlafen, was nicht unter an der Tatsache lag, dass Kuroi ihn nicht wie sonst winselnd aufgeweckt hatte. Der pfiffige Schäferhund war wie vom Erdboden verschwunden, doch das gab ihm nicht zum Denken. Irgendwo lag er bestimmt, und wenn er raus musste, machte er sich bemerkbar.

Sich durch die Haare streichend, stieß er sich von der Spüle ab und schaltete mit einer schnellen Bewegung den Ofen aus. Er war sich nicht sicher, ob Rika in der Früh etwas essen wollte, er selbst tat es eher selten, doch das lag mehr daran, dass er für sich alleine nichts kochte oder herrichtete. Mit Kaffee jedoch konnte er bei der jungen Frau nichts falsch machen, das wusste er seit dem Zeltwochenende vor einem Jahr. Er hatte schnell bemerkt, dass sie dieses Getränk immer und egal um welche Uhrzeit trinken konnte.

Heiße drückende Luft stieg ihm entgegen und mit schnellen Handbewegungen lagen die noch dampfenden Brötchen in einem kleinen Korb, der seinen Platz auf dem gedeckten Küchentisch fand. Die Arme vor der Brust verschränkend lehnte er sich wie zuvor an die Küchenzeile und beobachtete die Uhr, die an der Wand hing. Es war seltsam, nicht alleine zu sein, es hatten schon des Öfteren Freunde hier geschlafen, doch das war kein Vergleich. Wahrscheinlich lag es einfach an der Tatsache, dass Rika es war und kein anderer. Nicht dass er etwas dagegen hätte, im Gegenteil.
Aber er wusste nicht, wie er sich ihr gegenüber verhalten sollte, bei Kazu oder Kenta war es ein Leichtes, die quatschten sobald sie wach waren vor sich hin. Rika jedoch war in vielerlei Hinsicht anderes, als die beiden.
Seufzend strich er sich seine noch zerzausten Haare zurück. Er machte sich viel zu viele Gedanken. Es war schließlich nicht das erste Mal, dass sie den Morgen zusammen verbrachten. Ungewöhnlich war nur, dass die anderen nicht dabei waren.

Ein lauter Schnaufer und das wärmende Gewicht auf ihrer Schulter veranlasste sie dazu, müde die Augen aufzuschlagen. Geräuschvoll atmete sie aus, als ihr bewusst wurde, was sich immer aufdringlicher an sie schmiegte und seinen Kopf versuchte in eine bequemere Lage zu bringen. Das war auch eine Methode sie zu wecken, wirklich einfallsreich...
Das Tier ignorierend, blieb sie liegen. Sie hatte gut geschlafen, besser als den ganzen letzten Monat. Die Hände unter dem weichen Kissen vergrabend, schloss sie ihre Augen wieder. Vielleicht konnte sie noch einmal einschlafen, sie hörte zwar das Zischen der Kaffeemaschine und konnte daraus ableiten, dass Ryo bereits wach war, aber es sprach trotzdem nichts dagegen, noch ein paar Stunden liegen zu bleiben. Ryo würde sie schon irgendwann wecken und nach Hause konnte sie heute Abend auch noch.

Sie würde Jack so lange es möglich war aus dem Weg gehen und weiter schlafen war der erste Schritt dazu.
Brummend bewegte sich Kuroi neben ihr, stupste mit seinem Körper an ihre Seite, um noch mehr Platz zu ergattern. Die Decke, auf der er lag, raschelte leise, als sich seine Pfoten darauf bewegten. Konnte das Tier nicht wenigstens ruhig bleiben, wenn es schon so viel Fläche brauchte, sie spürte bereits das Ende der Matratze.
Das Gewicht auf ihrem Rücken verschwand und die junge Frau spürte, wie sich der Untergrund senkte, gleichzeitig der Rüde aufstand. Vielleicht würde er ja verschwinden, dann hatte sie wirklich noch eine reale Chance, etwas Ruhe zu finden.

Die Nonaka stieß die Luft aus, als sein Maul samt Schulter auf sie fiel. Konnte er sich nicht wenigstens vorsichtig hinlegen? Nein, Hund musste sich ja mit seinem gesamten Gewicht fallen lassen...
Seine feuchte Nase vergrub sich in ihren Haaren und genervt stöhnte sie. Das war doch nicht mehr normal.
„Runter von mir, jetzt.“ Rika versuchte mit ihrem Arm das Tier wegzuschubsen. Irgendwann reichte es. Sie hatte kein Problem damit, dass er neben ihr lag, aber sehr wohl hatte sie eines damit, dass 40 Kilo auf ihrem Rücken lasteten.

„Hund“, murrte die junge Frau, während sie sich auf den Rücken drehte und eben genanntes Tier nicht reagierte. Ihre Hand vergrub sich in seinem dicken Fell, während sie sich aufsetzte und ihn wegdrückte. Die einzige Antwort, die sie bekam, war ein erneutes Schnaufen und das kurze Heben des Schwanzes, als er sich mit seinem Kopf in ihren Schoß fallen ließ. So etwas Penetrantes hatte sie selten erlebt. Sich durch die Haare streichend, besah sie sich den Schäferhund, dessen schwarze Augen zu ihr aufblickten.
„Du bist das lästigste Wesen, was ich bisher gesehen hab“, stellte sie nüchtern fest und doch legten sich ihre Finger auf seine Schnauze. Lästig aber irgendwie süß, auch wenn er sie zum Aufstehen zwang.
Seufzend schlug sie die Decke zurück, verließ das warme Bett und musste feststellen, dass Kuroi es ihr gleich tat. Schwanzwedelnd und leise piepsend stand er neben ihr.

„Du willst mich verarschen oder?“ Ihre Augenbrauen zogen sich abschätzend nach oben. Ihr ruppig über die nackten Beine streichend, lehnte er sich mit seinem Gewicht an sie, was Rika nach hinten stolpern ließ.
"Wie es aussieht, ja", grummelte die junge Frau und stoppte, als sie an ihm vorbei

gehen wollte. Geräuschvoll fing er an zu bellen.
"Gib Ruhe, jetzt." Stürmisch sprang er gegen die angelehnte Tür, die sich mit einem leisen Knall schloss. Der Hund war doch irre und sie hatte immer mehr das Gefühl, dass er sie wirklich veralbern wollte.
Kopfschüttelnd umfasste sie sein Nacken, zog den lauter werdenden Hund zurück, bevor sie die Zimmertür öffnete. Rika ließ ihn los und lärmend verschwand er auf den Gang hinaus.

Auch wenn Ryo noch schlafen würde, spätestens jetzt wäre er ganz sicher wach. Ihre Beine trugen sie aus dem Raum hinaus und gähnend hielt sich die junge Frau die Hand vor den Mund. Kaffee würde ihre müden Lebensgeister sicher schnell munter machen. Der Geruch frischer Semmeln stieg ihr in die Nase und verblüfft blinzelte sie. Hatte er etwa Frühstück gemacht?

Ryo sah Kuroi hinterher, als er bellend durch die Terrassentür lief und im angrenzenden Garten verschwand. Das Knallen der Tür vorher hatte ihn aufschrecken lassen und er vermutete stark, dass der Hund Rika aufgeweckt hatte. Das Gejaule war kaum zu überhören gewesen und er bezweifelte, dass die junge Frau einen so tiefen Schlaf hatte.
Der Rüde kam zurück in die Wohnung, rannte in den Gang hinein. Ein Schmunzeln legte sich nieder, als er Rikas genervte Stimme hörte: „Kuroi, jetzt geh mir nicht auf die Nerven!“

Eigentlich ein perfektes Timing, die Brötchen waren angenehm abgekühlt und der Kaffee fertig in der Kanne. Die Maschine ausschaltend, schüttete er die Flüssigkeit in die hergerichteten Tassen.
„Morgen du Schlafmütze“, meinte er und stockte im nächsten Moment. Das schwarze T-Shirt, das er ihr gestern Nacht zum Schlafen gegeben hatte, gab ihm einen wunderbaren Ausblick auf ihre langen Beine. Es war nicht so, dass das Kleidungsstück kurz war, viel mehr war es der Umstand, dass er die junge Frau noch nie mit etwas anderem, als eine ihrer Jeans gesehen hatte. Sicher, sie waren Baden gewesen, oft genug, doch ein Bikini war etwas anderes wie das hier. Das Hemd wirkte um einiges anziehender.
Seine Augen strichen musternd über ihre Haut hinauf, bevor er innehielt und schluckend den Kopf schüttelte. Dumme Gedanken, dumme Idee, ganz dummes Verhalten.

„Morgen“, brummte sie und versuchte, nicht über den Hund zu fallen, der immer wieder mit seinen Seiten gegen sie stieß.
„Kaffee?“ Rika wandte ihren Blick von dem Tier ab. Das erste Mal seit die junge Frau den Wohnbereich betreten hatte, sah sie auf.
"Ja, bitte", antwortete sie Ryo gähnend. Er hatte sich wirklich die Mühe gemacht. Ihre Aufmerksamkeit fiel auf den gedeckten Tisch, ehe sie dankend die Tasse entgegen nahm.
„Das hättest du nicht machen müssen, Kaffee würde mir vollkommen reichen.“ Er winkte ab und grinste anhand ihres verblüfften Gesichts, bevor er sich hinsetzte. „Ach kein Problem, gerne.“ Wie es aussah, war ihm das mit dem Frühstück gelungen.
Nippend folgte sie seinem Beispiel und seufzte genervt auf, als der Hund seinen Kopf

auf ihren Schoß legte. Kuroi würde sie noch irgendwann in den Wahnsinn treiben. Gut, bei dem Ersatzherrchen kein Wunder. Hieß es nicht immer, Tiere würden den Charakter des Besitzers annehmen? Ryo konnte sie auch nie in Ruhe lassen, also wen wundert es, dass der Hund genau so war...

„Gut geschlafen?“ Er vermied es absichtlich sie anzusehen, auch so wusste er was er sehen würde. Rika zuckte mit den Schultern, drückte die Schnauze Kurois weg und überschlug ihre Beine.
„Geht“, meinte sie dann und nippte an der heißen Brühe. „Geschlafen hab ich gut, das Aufwachen war nur alles andere, als angenehm.“
Blinzelnd wanderte Ryos Blick doch zu ihr. “Wegen Kurois Gebelle?“
„So ähnlich. Der Hund hat mich systematisch aus dem Bett getrieben.“
„Wie denn das?“
Ihre Augen begegneten den seinen.
„Ist einfach, wenn er neben mir liegt und mich immer weiter rausdrängt.“ Ryo fing an zu schmunzeln. Da war Kuroi also die ganze Zeit gewesen. „War er so aufdringlich?“ Belustigt schüttelte er seinen Kopf und fing milde an zu lachen, als Rika die Augenbrauen hob und auf den Hund zeigte. Er hatte seinen Kopf erneut auf ihren Schoß gelegt und wedelte eifrig mit dem Schwanz.

„Willst du darauf wirklich eine Antwort?“
„Er mag dich eben“, feixte er gut gelaunt. Außer einem lautlosen Ausatmen erwiderte sie nichts. Was sollte man darauf auch sagen? Kurz strich sie dem Rüden über das Fell, ehe sie sich wie Ryo dem Frühstück widmete. Wenn sie ehrlich war, Kurois Verhalten störte sie nicht einmal. Ihr Vater hatte einen Maremmano besessen, ein wirklich schöner Hund. Eigens aus Italien hatte er den Welpen geholt, war eines Abends einfach in das nächste Flugzeug gestiegen und hinüber geflogen.
Erst nach ein paar Tagen war er wieder gekommen, hatte ihr grinsend das Tier unter die Nase gehalten. Schneeweiß war die Hündin gewesen und tollpatschig, denn schon mit ihren paar Wochen stolperte das Tier in alles hinein, was im Weg stand. Da war es auch völlig egal, was es war, nicht nur ein Blumentopf war damals zerbrochen. Sie hatte den Namen für den Welpen aussuchen dürfen und am Ende hatte die Hündin auf Amai gehört. Lieblich, genau wie ihr Charakter es war.

Erst, als ihre Mutter nach Monaten im Ausland zurückkam, trübte sich die Stimmung. Rumiko war damals schon gegen jedes Tier gewesen, ihr Vater wiederum wollte immer welche haben. Er war mit Hüttehunden aufgewachsen und dachte auch nicht in der Zukunft daran, auf sie zu verzichten. Der Ärger war groß gewesen. Streit gab es zu genüge, wegen jeder Kleinlichkeit und Amai war nur die Spitze auf dem Eisberg gewesen. Und als ihr Vater letzten Endes ging, musste er auch Amai mitnehmen.
„Rika?“ Kurz musste die Angesprochene blinzeln, ehe sie den Kopf hob. Dumme Erinnerungen...

„Was ist?“ Sein Blick lag auf ihrer verletzten Hand, der Handrücken war nach wie vor dunkelblau bis violett gefärbt, gleichwohl die Prellung langsam abheilte.
„Würdest du mir eine Frage beantworten?“, fing er vorsichtig an, wohl wissend, wie sie gestern reagiert hatte. Skepsis und Misstrauen flackerten in ihren Augen auf. Ryo hatte noch nie so zaghaft mit ihr gesprochen und das war es, was sie die Augenbrauen heben ließ.

„Kommt drauf an was."
„Sag mir bitte, was mit deiner Hand passiert ist, und lüg mich nicht an." Irgendwie hatte Ryo erwartet, dass die junge Frau aufstehen würde und ging. Doch Rika sah ihn nur mit ihren grauen Augen entgegen, bis sie den Blick abwandte und einen weiteren Schluck Kaffe trank. Ihre Stimme war neutral, als sie sprach. „Wenn du keine Lüge willst, dann spar dir die Frage."
Ryo unterdrückte einen resignierten Laut. Nun, wenigstens log sie ihn nicht an...

Eine angenehm kühle Temperatur herrschte, frische Luft strich durch die Baumkronen, ließ die Blätter mild tanzen. Die Sonne stieg immer höher und versprach warmes sommerliches Klima. Der Park, in dem sie waren, war für diese Uhrzeit recht gut besucht, was mitunter an der Tatsache lag, dass die Urlaubszeit vor ein paar Tagen angefangen hatte.
„Wollen wir zum See gehen?", unterbrach Ryo die anhaltende Stille. Seit er sie vor einer Stunde auf ihre Hand angesprochen hatte, war die Stimmung um einiges abgekühlt.
Rika hob den Ball auf, den ihr der schwarze Rüde brachte, und schmiss ihn, ehe sie antwortete: „Von mir."
Seufzend sah Ryo Kuroi zu, wie er das Spielzeug in der Luft fing. Sie war zwar mitgekommen und redete auch ganz normal mit ihm, doch gab Rika ihm das Gefühl der Distanz. Sie zeigte durch Gesten, die ihr wahrscheinlich nicht einmal selbst bewusst waren, den Abstand zwischen ihnen.

„Du bist kompliziert, weißt du das?", rutschte es ihm, bevor er nachdenken konnte, über die Lippen.
„Was?", meinte sie perplex und hielt verwirrt inne. Der junge Mann verschränkte die Arme hinter dem Kopf.
„Du bist kompliziert", wiederholte er seine Worte und blickte kurz zu ihr, ehe er weiter sprach, „Wir sind Freunde, so empfinde ich es zu mindestens. Trotzdem redest du nicht mit mir oder einem der anderen. Ich weiß nicht ob es dir klar ist, aber du hältst zu uns allen eine gewisse Distanz, und sobald jemand dir helfen will oder sich sorgt, wird der Abstand größer." Die Stille war es, die nach seinen Worten erneut drohte zurück zu kehren.

Er rechnete eigentlich nicht mit einer richtigen Antwort, umso überraschter war er, als sie antwortete: „Ryo, ich bin, wie ich bin. Ändern werde ich mich für niemanden." Rika fing wieder an, den Ball zu werfen, den sie unbewegt in der Hand gehalten hatte.
„Das verlange ich auch nicht von dir. Ich sagte nur, dass ich mich um dich sorge und dass du in dem Zusammenhang nun mal kompliziert bist." Ein Schmunzeln legte sich auf seinen Zügen nieder. „Außerdem mag ich dich genau so, wie du bist."
Laut schnaufte sie aus und schüttelte ihren Kopf. „Idiot."

Der Murasaki See war ein beliebter Besucherort, was nicht nur daran lag, dass sein Wasser klar und rein strahlte. Sie liebte diesen Platz, eine Oase mitten in Shinjuku. Die Sonne stand hoch oben und doch war die erbarmungslose Hitze ausgeblieben. Angenehm warm, genau das richtige Wetter, um den Tag draußen zu verbringen.

Gähnend lehnte sie sich nach hinten, stützte sich mit beiden Händen in dem frischen und saftigen Gras ab. Ein geräuschvolles Plätschern erklang und das Bellen Kurois, als er nicht zum ersten Mal in das kühlende Nass hinein sprang.
„Ich hab das Gefühl, dass wir den so schnell nicht mehr aus dem Wasser bekommen“, warf Ryo in die Ruhe hinein und besah sich den spielenden Hund. Schwimmend schnappte der Rüde immer wieder nach der wallenden Flüssigkeit.
„Drei Stunden hab ich ihm seinen dummen Ball geschmissen, von mir aus kann er die nächsten drei gerne im See bleiben.“ Man glaubte es nicht, aber stupides Spielzeug werfen machte müde. Der junge Mann, der neben ihr saß, lachte leise, was sie dazu bewegte, zu diesem zu sehen. Kritisch hob sie ihre Augenbrauen.

„Was? Das war mein Ernst. Schmeiß du doch mal so lange an einem Stück.“
„Ich hab nichts gesagt“, meinte Ryo grinsend, ehe er aufstand und ihr helfend die Hand reichte.
„Lass uns weitergehen.“
Schnaufend ließ sie sich hochziehen. „Ich frage mich sowieso, wie der Hund noch immer laufen kann.“
„Na ja, wenn man bedenkt, dass Kuroi erst zwei ist, wundert es mich nicht. Agil und Aktiv war er schon immer“, antwortete Ryo und wandte sich von ihr ab, um nach dem Tier zu pfeifen.
Seit 11 Uhr waren sie jetzt unterwegs und Kuroi wies keine Anzeichen von Erschöpfung auf, im Gegenteil es wirkte auf sie, als ob er noch gut und gern bis abends herumrennen konnte. Geräuschvoll erklang das Galoppieren des Hundes.
„Rika.“ Fragend drehte sie sich um, da sie bereits ein Stück weiter gegangen war. Aus reinem Reflex fing sie den gelben Tennisball, den ihr Ryo entgegen warf.

„Was soll...“ Unüberhörbares Bellen unterbrach sie und im nächsten Moment entwich ihr ein erschrockener Laut, als Kuroi triefend nass und sich schüttelnd um ihre Beine strich. Ryo fing lauthals an zu lachen, als sie starr und begossen verharrte. Das Folgende jedoch ließ ihn verstummen, denn sie warf das noch in der Hand haltende Spielzeug zurück und mit ihm lief auch der Hund auf Ryo zu.
„Hey, so haben wir aber nicht gewettet.“ Er wich auf die Seite aus, was Kuroi wohl als Aufforderung zum Toben deutete, denn er ließ von dem Ball ab und rannte auf ihn zu.

„Da bist du selbst schuld, du Idiot“, rief sie belustigt aus und beobachtete, wie er vor dem Hund davonlief. Er kannte sie lang genug, um zu wissen, dass sie sich bei so etwas gerne rächte.
„Nicht zu mir!“, brachte sie lachend heraus, ehe sie vor Ryo genau wie Kuroi davonrannte, um nicht noch nasser zu werden.
Eine wilde Verfolgungsjagd entbrannte, und obwohl sie sich ebenbürtig waren, fing Ryo sie.

„Hab ich dich“, meinte er grinsend und umfasste ihr Handgelenk, woraufhin sie sich lachend umdrehte. Durch den Schwung, den beide noch immer hatten, stolperte Rika rückwärts über Kuroi, der auf einmal hinter ihr aufgetaucht war. Mit einem kurzen Aufschrei landete sie unsanft auf dem Rasen und mit ihr Ryo, der sich gerade noch mit seinen Händen abfangen konnte, um nicht mit seinem ganzen Gewicht auf sie zufallen.
„Alles gut bei dir?“, stieß er schnell atmend heraus. Gott sei Dank waren sie nicht auf

Kies oder Podest gefallen, das hätte um einiges mehr geschmerzt.
„Dummer Hund...“, murrte die junge Frau leise keuchend, während sie sich etwas aufrichtete.

Ryo erstarrte unterdessen unmerklich, als er sich ihrer Nähe bewusst wurde. Ihr Brustkorb berührte den seinen regelmäßig und schnell. Seine Augen huschten kurz zu ihren Lippen, die sich milde bewegten, als sie etwas sagte. Verdammt dummer Gedanke...
Sekundenlang schloss er seine Lider, um, als er sie wieder öffnete, ihrem aufforderndem, wie fragendem Blick zu begegnen. Ohne zu überlegen, beugte er sich nach vorne, versiegelte seine Lippen mit den ihren. Die junge Frau zuckte nach hinten zusammen und erstarrte.
Ein Hauch nach Kirsche, war das Erste, was durch den Nebel seiner Gedanken drang, als sie den Kuss erwiderte und ihren Mund auf seine Bitte hin öffnete. Das Pfeifen des Windes, der durch das dicke Blätterdach der Bäume strich, vermischte sich mit dem lärmenden Bellen des Hundes. Weit entfernt und fast unwirklich.
Still stand die Zeit, um schneller denn je fortzuschreiten, zugleich sie sich langsam trennten. Ihr warmer Atem strich einen Moment noch über sein Gesicht, ehe sie blinzelte und ihn harsch wegstieß.

„Rika, es...“
„Halt den Mund“, unterbrach sie ihn grob und stand schneller, als sie selbst damit gerechnet hatte, auf. Dass ihre Beine verdächtig zitterten, ignorierte sie so gut es ihr möglich war.
„Das war ein Versehen.“ Der junge Mann tat es ihr gleich und rappelte sich schluckend auf.
„Rika.“ Ryo umfasste ihr Handgelenk, hinderte sie daran zu verschwinden. Unsanft riss sie sich los.
„Fass mich nicht an!“, fauchte die junge Frau kalt, bevor sie ihn stehen ließ und den schnellsten Weg aus dem Park einschlug.
Ryo sah ihr hinterher, Bedauern legte sich in seinen Zügen nieder und seufzend strich er sich durch die Haare. Scheiße...